

gere Zeiten. Die meisten Stifte und Klöster lebten, wenn auch unter drückenden Bedingungen, wieder auf, so Neustift, Wilten, Fiecht, Stams, Marienberg. Das bischöfliche Seminar sammt dem theologischen Studium wurde 1823 wieder hergestellt. — Eine große Verbreitung fand der Orden der barmherzigen Schwestern. Das Hauptverdienst ihrer Einführung gebührt Stephan Krümer. Das erste Haus gründete der Decan und Pfarrer Nicolaus Schuler um das J. 1821 zu Zams im Oberinntal. Im J. 1839 entstand das Ordenshaus zu Innsbruck.

Unter Bischof Bernhard Galura (s. b. Art.) entlagten im J. 1830 mehr als 100 Familien im Zillertal dem katholischen Gottesdienste und sprachen sich entschieden für den Abfall zum Protestantismus aus. Sie waren dazu gekommen durch häufige Verührung mit Andersgläubigen in der Salzburgischen Nachbarschaft, durch ihre Reisen in's Ausland, durch Einschmuggelung lutherischer Bücher und durch den Einfluß protestantischer Emissäre. Jahre lang versuchte man den Weg der Belehrung; endlich ließen die tirolischen Stände eine dringende Bitte an Kaiser Ferdinand I. gelangen, daß er die Einheit des Glaubens aufrecht erhalten wolle. Am 12. Januar 1837 erhielt die „Inclinanten“ die Weisung, sich entweder an die Landeskirche anzuschließen oder auszuwandern. Sie zogen das Letztere vor und siedelten größtentheils nach Preussisch-Schlesien (Erdmannsdorf) über. So wurde die Glaubenseinheit erhalten, bis die neueste Gesetzgebung in Oesterreich sie ernstlich bedrohte. Der conservative Landtag, mit dem streitbaren Fürstbischof Vincenz Gasser (1856—1879) an der Spitze, erklärte sich jedoch am 7. April 1866 ein vom Kaiser Franz Joseph sanctionirtes Landesgesetz, wodurch wenigstens die Bildung von protestantischen Gemeinden hintangehalten werden sollte. Ein „ministerielles Erachten“ von Seiten des Kultusministers Stramayr suchte Ende 1875 das sanctionirte Landesgesetz einfach bei Seite zu schieben; allein die Landesbischöfe, der Landtag und die katholische Presse vertheidigten die Glaubenseinheit, die kostbarste Perle des Landes, mit den triftigsten Gründen. — Nach dem Wunsche der tirolischen Stände berief Kaiser Ferdinand I. 1838 die Jesuiten nach Innsbruck, wo sie die Leitung der Teresianischen Ritterakademie, bald darauf auch die des Gymnasiums übernahmen und ein bürgerliches Convict gründeten. Die Ereignisse des Jahres 1848 trieben die Väter in's Exil; jedoch im J. 1853 kehrten einzelne wieder; allein das Teresianicum war aufgelöst, und das Gymnasium blieb in weltlichen Händen. Im J. 1858 besetzten sie die theologische Facultät an der Universität zu Innsbruck und errichteten ein theologisches Convict. Außer dem erwähnten Orden verdient auch noch die Congregation der Redemptoristen oder Liguorianer eine Erwähnung. Sie wurde vom Fürstbischof Karl Franz im J. 1827 in Innsbruck eingeführt und wirtzt seither besonders segensreich durch Volksmissionen.

Die besondern Schutzpatrone der Diöcese sind die Heiligen Cassian (13. Aug.), Ingenuin und Albin (5. Febr.). Von andern Heiligen und Seligen gehören der Diöcese an: der hl. Florinus von Ratic im Vintschgau, gestorben als Pfarrer um das J. 800 (Fest: 17. Nov.); der sel. Ratpob, Graf von Andechs und Norithal, Klosterstifter, gest. 954 (Gedenktag: 17. Mai); der hl. Gebhard von Bregenz, Bischof von Konstanz von 980—995 (27. Aug.). Der sel. Hartwig von 1028—1039 Bischof von Brixen (31. Jan.); der sel. Hartmann, regulirter Augustiner-Chorherr, gebürtig aus Bayern in der Nähe von Passau, erst Decan des Metropolitancapitels zu Salzburg, dann Propst von Chiemssee, später erster Propst des regulirten Chorherren-Stiftes Klosterneuburg, im J. 1140 zum Bischof von Brixen erwählt, gründete 1142 in der Nähe von Brixen das Chorherren-Stift Neustift und starb am 23. December 1164; Pius VI. bestätigte am 11. Februar 1784 den seit unvorbenlichen Zeiten üblichen Cult und gestattete Officium und Messe (23. Dec.). Die hl. Rothburg, Dienstmagd, starb 1313; ihr heiliger Leib ruht in der Kirche zu Ebnet im Unterinntal, und ihre öffentliche Verehrung ward 1862 von Pius IX. gutgeheissen. Das heilige und unschuldige Kind Andreas von Rinn im Unterinntal ward 1462 von den Juden gemartert (Fest: 12. Juli).

Die Seelenzahl der Diöcese beträgt 404 616. Nach der Bulle vom 29. September 1822 ist dem Kaiser von Oesterreich das Nominationsrecht für die Besetzung des Bisthums zugestanden. Der gegenwärtige Fürstbischof Johannes von Leiz wurde am 27. Februar 1880 präconisirt. Das Domcapitel zählt in Folge der Organisationsbulle vom 7. März 1825 3 Dignitäre (Propst, Decan und Scholasticus) und 4 einfache Domherren. Die Propstei wird vermöge des Concordates (1855) vom päpstlichen Stuhle besetzt. Seit dem J. 1858 ist der jeweilige Dompropst Protonotarius apostolicus ad instar participantium, und als solcher infulirt. Alle übrigen Domherren ernannt der Kaiser. — Der Generalvicar von Boralberg hat zwei Vicariatsräthe zur Seite. — Das Collegiat-Stift Innichen zählt einen Propst und 4 Canoniker. — In den 28 Decanaten, von denen 6 in Boralberg sind, gibt es 500 Seelsorgsorte, 766 Schulen, 202 Pfarreien, 156 Curatien, 34 Localien (eine Josephinische Einrichtung), 76 Exposituren, 238 Beneficien und Kaplaneien, 791 Saccular- und 449 Regularpriester. Von männlichen Orden bestehen: ein Augustinerchorherren-Stift in Neustift; ein Norbertinerchorherren-Stift in Wilten; eine Cistercienserabtei in Stams und ein Priorat des nämlichen Ordens auf der Rehrerau (aus der Abtei Bettingen in der Schweiz hervorgegangen); die Benedictinerabteien Fiecht und Marienberg; zwei Servitenhäuser; die Häuser der Jesuiten in Innsbruck und Feldkirch; die nordtirolische Franciscaner-Ordensprovinz mit